

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mkt. 60 Pfg.  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40  
Copyright 1914 by Simplicissimus-Verlag & n. l. K. & Co., München

## Vor der Straßburg-Statue

(Zeichnung von C. Gullfranz[en])



„Sie, ganz Frankreich weint durch diese Augen. Erbarmen Sie sich und trocknen Sie Ihre Tränen!“



„Nun, laß den Pfropfen nicht so knallen! Sonst steht morgen in der ‚Post‘ und im ‚Matin‘, es hätt' wieder Straßenkämpfe gegeben.“

## Die Liberalen werden scharf!

Den Liberalen sanfter Richtung  
Geht's nicht nur spielerisch der Gemuth,  
Doch man sie in Orselsch und Dichtung  
Verwegenen Besuchen heißen muß.  
Da ist es denn in diesen Tagen  
Mit doppeltem Respekt zu sein,  
Wie sie die Haut zu Markte tragen  
Und immer feste vorwärts gehn. . .

Ein Wolf, mit Namen Gustav Keefe,  
Nahm sich zu Brunnenschweig dies heraus:  
Er fuhr zum Schloß in einer Kutsche  
Und brachte einen Blumenstrauß.

Sie stugt man gleich: wie wird das enden!  
Der Herzog nahm doch etwa nicht  
Den Strauß aus Gustav Keefes Händen?  
Wo — ruft man — bleibst dann der Verzicht?  
Bei Gott, er nahm! Und tief: entschuldig!  
Und war mit offenerer Luft  
In seinem Umgang so beständig,  
Doch es Herr Keefe nie verpönt.

Da tief der liberale Regen:  
Ob selches wohl der Herzog darf?  
Wie sind insband, uns aufzutreten. . .!

— Pfl kam's vom Vorstand — nicht zu scharf!  
Peter Scher

## Wo ist er?

Zwei Rechtsanwältin in Halle haben gemeinsam eine  
Ereunde. „Der Esel von Rindow“, verfaßt. Der  
Libertist ist liberaler, der Kommissar konser-  
vativer Politiker.  
Die Herren Boffermann und von Heydebrand  
berufen auf.  
Wo ist der Esel, der zwischen ihnen vermittelt?  
Gemannt

## Die Lehren des Balkankriegs

In der vom preussischen Generalstab kürzlich be-  
gegnenen Darstellung des Balkankriegs und seiner  
Lehren wird u. a. die verblüffende Konsequenz ge-  
zogen, „daß eine gute Infanterie schon im Frieden  
mit dem Spaten umzugehen lernen muß, damit  
sie im Krieg kein Verzageld zu außen  
braucht.“

Wer hätte das gedacht!  
Was die Erfahrung mit dem Maschinengewehr be-  
stättigt, so stellt sich zwar heraus, daß „alle Offiziere  
und Mannschaften, die im Maschinengewehrfeuer  
gehandelt haben, übereinstimmend dessen mora-  
lische und materielle Wirkung als her-  
vorragend bezeichnen“; es ist aber doch  
wohl anzunehmen, daß sich die hervorragende mora-

lische Wirkung nur bei jenen äußern konnte, denen  
die materielle unbekannt geblieben war.  
Aber auch für den Rückzug gibt es Lehren: „Die  
Truppen sind geneigt, aus dem Vorwärtsein der  
höheren Führer — zu Gefandlungen — den Entschluß  
zu ziehen, daß ihre Führer sie verlassen, um sich in  
Sicherheit zu bringen.“  
Nun wissen wir das auch und sind beruhigt: Das  
Blut der Balkankämpfer — und das Geld der  
deutschen Steuerzahler — floß doch nicht umsonst.  
Gemannt

## Der Fall Wagner

Fra, wer zeugte nun Jolde?  
Was Hans Balow der Herr Vater  
Doch Wagner? He? Und hat der,  
Was er eigentlich nicht sollte?

Mühte er die Rolze alle  
Mittel eines Weibehaues?  
Nach dem Recht des Einflusses?  
... Aufgeregt wogt die Familie,

Tämlich, ach, es geht uns Golde,  
Und wo diese Triebe wohnen,  
Pfeift man auf Distretionen.

Fra, wer zeugte nun Jolde?  
Kantale



„Ich finde, Schatz, es ist herzlich gleichgültig, ob man von den Zinsen lebt, die man bekommt, oder von denen, die man nicht zählt!“

## Erwartung

Auf einem frommen Hügel steht,  
Leicht hergeweht von leichtem Wind,  
Die erste weiße Blüte  
Wie das Gebet von einem Kind.

Und all die kleinen Blüten rings  
Und weiß und festlich angetan,  
Und keine Du ist zu gering:  
Sie fühlt den Frühling nah.

Emanuel von Boehm



## Alfida

### Von Harriet Stenau

Wir waren, um größere Hämmeleinläufe machen zu können und die Herden dann zu beschäftigen, gewöhnlich längere Zeit im Innern der algerischen Wüste zu weilen. Die französische Regierung hatte uns ein verlassenes „Dorf“ zur Verfügung gestellt, um großen Karawanenzügen nach Vagabund, und da profus wie denn, ein französischer Offizier mit seiner Frau, mein Mann und ich, Dieren, Kamelreiter, Koch und Waffenträger mit deren Frauen waren zusammen etwa fünfundzwanzig Personen. Die Dieren mit ihren Familien wohnten draußen in Zelten bei den Herden. Koch und Waffenträger und Kamelreiter teilten die Räume des Dorfes mit uns.

Nach der ersten Abholung war unsere Ueberzahlung groß, als die Leute nicht weggingen, sondern untereinander säßerten und deutlich zu verstehen gaben, daß noch irgend etwas von uns erwartet wurde. Nach einer verlegenen Pause trat endlich ein Mann vor, gleich seine Frau und ein jüngeres weibliches Wesen, das wir für seine Tochter hielten, auf uns zu und sagte kurz: „Die werden alles erklären.“ Er trat zurück und ließ wieder in den Hintergrund zurück und trieb die iberischen mit ein paar Worten zur Tür hinaus. Einige trafen uns zu: „Wir auch, wir verlangen auch unter Neße, nach diesem.“ Wie waren oft gegang im Innern Algeriens gewesen, um jetzt einigemmaßen zu verstehen, was von uns erwartet wurde, und das sich überhängende Oberst der beiden weiblichen Wesen befragte unsere Aufmerksamkeit. Wie waren die Herrschaft. Das heißt wir hatten in dieser Einsamkeit die Mühe, für unsere Untergebenen Kohl und Markt, Nichten und Viehherde in einer Person zu sein. Wie wollten ihre Streitigkeiten schlüsseln, vor allem ihre Überzeugungen und -wirkungen möglichst durchgründen.

Meine Freundin und ich, wie wollten uns vorstichtalber zurückziehen, als uns aus dem ununterbrochenen Redestrom der beiden Weiber (wie sich herausstellte die zwei Frauen unseres Dieren Mannes) klar wurde, wie lustig das Thema war, das sie da vor uns ausbreiteten. Aber unser Aidsugabeziehung wurde sofort von dem Obermann aufhalten: „O nein, die hierüber nicht. Wie auch unsere Herrschaft, und wir sehen besser als zwei, und Frauen sprechen besser zu Frauen, und meine Frauen sollen nicht allein zu den Edli sprechen.“ Wie erhaben

uns drein, und nachdem wir sowohl aus den Reden anstretigen Frauen verstanden hatten, um zu wissen, daß es sich um gereiztere Bertelung der ehelichen Missetaten von Seiten Ahmeds handelte, war die Sache mit ein paar Koranprüfungen, die wir aus dem allgütig herbeigeholten Buch verlesen, rasch erledigt. Mohammed, gesegnet sei sein Andenken, hat es alles gedacht und so auch dem glattläufigen Prüfer mehrere Frauen genaue Vorschriften hinterlassen, wie er seine Lage und Mächte einzustellen habe; ganz ohne seinen besonderen Ab- oder Jungeigungen zu folgen. Höchstens darf der Vater den Freitag (der Sonntag der Muselmänner) nach eigener Wahl frei verdischen. Nachdem der Fall zur allseitigen Befriedigung erledigt war, kam noch eine lange Rede ähnlicher Schwermüdigkeiten vor unser Oberst, und wie gingen an, uns ganz gut zurechtzufinden in dieser eigenartigen Situation und hatten schon eine gewisse Fertigkeit erlangt, die richtigen Stellen im Koran zu finden, auf die ihn die Leute sich immer zurückgeben haben, wenn sie nur mit dem nötigen Ausdruck vorlesen wurden und ein Wenigens praktisch erläutert wurden.

Da kam Alfida ins Zimmer und verlangte Oberst, Alfida, das war unser „Mädchen für alles“, unsere Rettung aus tausend Nöten und die Quelle unerschöpflicher Vergnügungsanfälle von uns Hausfrauen. Die Rechte wieder genialer Einfälle, um eine alte Viehgeschichte in die unentbehrlichsten Haushaltungsgegenstände umzuwandeln oder aus ein paar legenden gemammelten Reduten die wunderwollenen Zuppen oder Gemüße zu machen, wenn unser Koch wieder einmal verlegte, was selber oft genug der Fall war. Alsdank war ein Mehlzer der Kofkauf, er verstand arabische und französische Gerichte in vorzüglicher Weise zuzubereiten, aber er war ein Hofschicktaucher. Naum hatte er seinen Kohn erhalten, so verstand er legenden, legenden, verstand sich das berufende Wort und kam dann nach zwei oder drei Tagen verlostet und mehr als dreizehntel ungeschickungslosig wieder, um in einem Winkel seinen Stuhl auszufüllen. Wir waren schon auf den Ausweg verfallen, ihn nur für die Nachtzeiten zu bezahlen, die er uns wirklich fertigstellte, so eine der Entschlüsse. Er was heißt's ja, da er Oberst sehr liebt, aber die Liebe zum Hofschick war größer und so mußte Alfida oft genug einspringen und für unsere Ernährung Sorge tragen. Selber hatte sie ihre Einfälle auch so wie gar keinen Mann für uns entdecken konnten. Wie oft schwärmten wie zwischen Naden und Alger, wenn wieder so ein Scheinmüßlich von ihr ausgebeht worden war.

Wir durften bei solchen Gelegenheiten unsere Oberfälle nicht ausfallen. Alfida war nahezu unentbehrlich und sie war unabländlich und (unablässig zu sagen) ehelich, und ohne sie wären wir in dieser Einsamkeit recht abel dran gewesen.

Wie lachten bei allen ihren Streichen, was hieß uns andres übrig, und wir lachten auch, als wir einmal in den Hünerhof kamen und alle Städen, unsere Erlas, mit nachem Viegel herumlaufen haben. Wie rieten, ob des Zuhlers sanftschick doch entfest, nach Alfida, die den Hünerhof auch unter sich hatte. „Ob,“ tief sie erlautet und sehr getraut, als wir trauten, was das wieder für Naren-pollen seien, „wollen das die klugen Frankeimen nicht? Das muß man tun, den Städen die Schwänze abhandeln. Weißt du nicht, Xerren, wenn die Städen piksen und freisen, so piksen sie sich doch immer um, immer machen sie pik und unpiknen, pik und unpiknen.“ Und Alfida machte uns das richtig vor: sie drehte und wendete sich, pikte fast wöchentlich Körner von der Erde auf und ließ nach jedem Piksen mit den postterlichen Drehungen nach ihrem feinenemge fämmellich entwiseln den „Bügel“, mit dem sie übermäßig wandelte. Und heißt vor Anfringung erklärte sie nun weiter: „Wenn die Städen nun den Schwanz legen, wie sie febern, so denken sie: groß froh bin ich schon, ich kann nicht mehr so festlich nie pik machen, und dann laufen sie nur fest, um sich zu zeigen, und freisen nicht mehr und bleiben feine, feine Städen.“ Jetzt aber, wenn sie sich unpiknen, so erbrechen sie und denken: so fein bin ich noch, noch gar feinen Schwanz habe ich, und so machen sie richtig pik und freisen groß und feim.“

Nach dieser Rede hatte Alfida natürlich wieder gewonnenes Spiel; der offiziellen Erklärung und dem ausdrucksvollen Bild und dem plastischen „Un-festem“ ihre ganzen beweglichen Körper konnte unser Kammer aber die überhöchlichen Ziere nicht standhalten. Und jetzt kam Alfida vor unser improvisiertes Oberst und verlangte mit freiliebendem Staden Oberst, Ob, hatte, uns gegenüber wenigstens, nur zwei Seelen; freigeheiß, fortstreichendes Naden oder ebenso übertragendes vorverlesenes Weinen. Also mit dem unentbehrlichen Naden erhörte sie, daß sie von ihrem Mann die Schwelgere befangen und erlöset habe. Wie unterstanden sie mit erlauten und empöten Frankeim: „Alfida, was fällt dir denn ein?“ „Aber Alfida, was heißt du denn deinem Mann vergauweln?“ Es war nämlich schon beinahe freischwändlich bei uns: gutmäßig wie Alfidas Mann.

Er wieselte den Mann um den Finger und schlieflich, er war ihr dritter Mann, wie sie wollten. Die zwei Schwägerin, die in dem kleinen Gemach rament unserer Altsda nicht geworden gewesen, sie hatten beide früh ins Ocean begeben müßen. Und Altsda war nicht mit in den Ocean gekommen. Sie mußte die sechs- oder siebenwöchigen Jahre alt sein, für eine Araberin schon jenseits der Grenze der Erhebung zurückzuführen. Sie gewöhnlich wieweil. Ich sagte ihr auch, dem kleinen Altsda bedeutete doch, du bist keine von den Jünglingen mehr, und was willst du ohne Mann anhaben; aber weißt, ob du noch einmal einen Mann hast, so fing ganz stille an, wie Zauberungen, und dann teilte er es in die Höhe und sie wieselte sich zu ihren Liebenden im Ozean. Nach einer Weile ließ sie stehen und sagte: „Mein Mann, mein Mann! Vorher schätzte sie mich einmal, dann wurde sie fast ernst, sagte die Altsda und meinte: „Als ich's nicht bist, so viel Männer gäbe! Als ob man nicht Männer haben könnte, billige wie Landfremder! Wenn eine echte Frauenrechte aus Europa die Altsda in dem Moment gesehen hätte, sie hätte sie mit sich geküßelt und sie bei eine. Jede neben sich aufs Ozean gestellt und sie gebeten, den Ozean mit dem Ozean zu gehen, und sie einmal zu wiederholen. Die anwesenden Frauen wußten alle um drei Jähle geworden und die Männer hätten sich nach einem Ausbruch umgeben um Sineirischen im Ozean ihrer abstoßenden Absichten, hätte sich keiner von den Edeleuten. Altsda wußte, sie stens haben unser Männer aus, als hätten sie endlich Schwaben gelitten an ihrem normalen Überlegungsgefühl. Mein Araber und ich, wir drehten uns eilig nach dem Fenster an und saßen in den Hof hinaus, um dem Kadreim nicht nachzugehen müssen. Altsda war unterfangen und setzte mit dem gleichmüßigen Tausch hinzu: „Überigens will ich Eidi Abdallah den Mastafa heiraten.“ Eine Woche, die zwischen uns verlagert wäre, hätte nicht viel größeren Effekt gemacht, als diese gleichmüßigen Worte. Dieser „adert“ Abdallah ben Mastafa war unser Kopf, der in den Augen der übrigen Leute beinahe ein König war, mit seinem hohen Gehalt. Er war in Paris gewesen und sprach ohne Fremdsprache einige verständliche Worte Englisch und mehrere unverständliche Redensarten, von denen er behauptete, sie wären deutsch. Außerdem war er aber ein ausgesprochener Dummkopf, der Altsda und verheiratet mit einem ganz ungeschickten vierzehnjährigen Kind, das er gelegentlich auf die teuerste Weise mißhandelte. Wir waren sprachlos und hatten alle vier Altsda an. Der Mann meiner Freundin sagte sich zuerst und verurteilte Altsda das Wahnsinnige dieser drei Hauptmänner. Altsda hörte natürlich eifersüchtig zu; bei der ersten Pause aber sagte sie, freudig und verächtlich, wie immer: „Ich werde Eidi Abdallah ben Mastafa heiraten.“ „So heirate ihn in drei Zuteile Namen.“ „Ist Monstere G., aber laß uns umgehen doch mit, jungen Feinden mit dieser Eidi Herrin doch nicht.“ Altsda lachte fröhlich auf: „Mein Eidi, zwingen brauchst du nicht, er wird schon wollen; nur sagen sollst es ihm. Du bist unser Herr, bist wie mein Vater. Du mußt für mich antworten; ich habe nicht mehr Vater, nicht Mutter, nur du bist mein Vater. Du sagst Eidi Abdallah ben Mastafa, daß ich ihn heiraten will.“ Das wurde sie versprochen, und Altsda tanzte lachend und trübsend aus dem Zimmer.

Ob die übrigen Frauen recht hatten, die unter sich munkelten, Altsda habe ein Zaubermittel, das ihr die Liebe jedes Mannes, den sie begehrte, verschaffen könne, ob das Zaubermittel doch nur ihre überhebliche Selbstherrlichkeit war, die sie auch uns beeinflusste, jedenfalls griff sie mit beiden Händen zu, als ihm Altsda Wunsch vorgetragen wurde. Soweit wir nun in Sorge um Altsda waren, bei diesem brutalen, unverlässlichen Abdallah, konnten wir uns ruhig beruhigen. Der Kopf wurde ein Wasserkrug, und nicht nur das, er wurde festlich, ob den Hoflich auf und war unermüdlich im Ozean immer weiterzuführen für uns. Wir konnten seinen Kopf ihm vollständig anhaben und alles war eitel Zufriedenheit. Die einzige, die mit roten geweihten Augen heumüllte, war seine erste Frau, die hübsche, junge Aja. Wenn der Kopf sie auch nicht mehr mißhandelte, so kümmerte er sich sonst auch nicht mehr um sie; und sie sagte: „Wenn er mich doch nur wieder schlagen wollte.“ Das alte Ged.

Ich redete Altsda ins Gehör, die arme Aja nicht so ganz zu verdrängen. Aber sie lachte nur: „Mein Abdallah noch eine andere Frau haben! Wie könnte er! Ich verdränge ihn nicht, gemüß nicht, er ist mein Herr, aber...“ Die Fortsetzung war nur ein trübseliges Lachen. Da mit aber das Köpfchen der Verlobung des Kopfes schon lange Kopfzerbrechen machte, brang ich weiter in Aja, mich doch zu verdrängen, mit welchem Mittel sie dieses Wasser bewirkt hätte. Sie sah mich schelmisch an und meinte: „Altsda ist eine Frau, die von der dummen Altsda lernt.“ Ich schätzte

mich ein wenig, aber die Feigheit war groß, und schließlich; wie waren jetzt Frauen, die gleich zu gleich fanden als solche. So gab ich für das Mädchen zurück und nicht nur.

„Wählt du, Herrin,“ fing Altsda an, „wie du brauchst, als ich den Rücken die Schwanzfedern trug?“ „Ehst du, Herrin, Rücken und Männer, Männer und junge Höbe sind gleich gleich. Männer sehen ihre schönen Schwanzfedern und denken: wie bin ich groß und gut; und so leben sie fast in den Zug hinein; sie haben ja ihre schönen Schwanzfedern, was brauchen sie mehr. Und da haben Altsda, die stehen und sagen zu den Männern: „Was hast du für schöne Schwanzfedern! Und da kollierte der Mann und findet sich gut, wie er ist. Ich war auch so, o Herrin, als ich jung und dünn war. Aber dann habe ich gesehen, wie nur die Schwännde geblieben, wenn man ihnen das Schwanzgefieder laßt. Und ich hab' geacht, ich nicht Aja und Männer gleich finden sich gut. Und ich hab' angefangen, die Schwanzfedern nicht zu sehen, auf die der Mann so eitel ist. Und das war postilliert, o Herrin, wie der Mann da follierte und um sich sah und fragte: selbst du denn meine schönen Schwanzfedern nicht? Und ich sah sie nicht, ich hatte sie ihm regelrecht weggenommen. Und da wurde der Mann ängstlich; er kam sich umständig und nach vor, wie das Rücken. Und er pißt und pißt, um groß und stark zu werden; er ist fleißig und tüchtig, weil er seine Schwanzfedern wieder haben will.“

Ich mag wohl ein fragendes Gesicht noch gemacht haben, denn das schelmische Lächeln auf Altsdas Gesicht veränderte sich. „Gott! du nicht wissen,“ fing Herrin, wie man den Männern die Schwanzfedern stutzen kann?“ fragte sie. Ich wollte antworten, denn ich konnte aus Erfahrung die grenzenlose Dummheit der Araberinnen in solchen Fragen und saherte sie.

Aber ich dachte doch im Stillen, daß die Gesellschaft, den Männern die Schwanzfedern zu stutzen, nicht so einfach erlernbar sein müßte, wie Altsda anzunehmen schien; das müßte wohl angeboren sein.

Const gäbe es ja lauter Ideal Männer wie Abdallah. Ich hab' aber in den Jahren ganz andere Leute gesehen, an dem die Prozedur offenbar nicht redigiert vorgenommen worden war, oberflächlich freigeich.

## Der Rauch auf dem Felde

Eine Best. lief am Abend trübselnd, mit geröteten Wangen durch die langen, leeren Straßen einer Dorfsch.

Und sie sprach verweinte, wehr, wehr, wunderliche Worte. Die der Best. warf, daß sie frühlatt wie die Edikten.

sich an Bäumen kräftig rühten und verlegte an Häusern hängen und in diesen tauben Straßen einsam starben.

Eine Best. lief, bis alle Dächer schwarze Mäuler zogen und die Fenster Frauen schmitzen und die Edikten

ganz betrunnene Sprache machten — bis die Häuser stilllos wurden und die stumme Stadt vergangen war in weiten

Feldern, die der Mond bestrahlte. . . Menschen nahm aus ihrer Falsche eine Kiste mit Zigaretten, zog sich weinend

aus und tauchte . . .

Alfred Döblin (Döblin)

## Ein unerbittlicher Gegner

(Schizung von H. Kraus)



„Du, wie is es denn mit del'm Prozeß. Duellmal?“ — „Mei Herr, de Geis hat's efflich klamert! Gest hat's de befehlenden Andrick juridick genomm', denn hat's de Kosten bezagt und denn kam je aber noch gar nicht mehr machen gem!'“

# Die Wurzel des Übels

Geführung von Karl Arnold



„Bitte, schließ das Fenster, es zieht so; meine Zähne klappern!“ — „Nimm doch lieber deine Zähne heraus!“

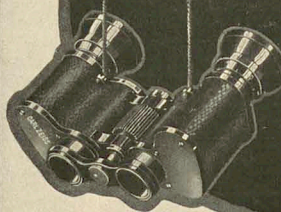
## Lieber Simplificissimus!

Ein junger Maler hat sich in Deutschland einen Namen gemacht, ist aber Mitglied des Kunstvereins seiner Vaterstadt geblieben, die legendär in der österreichischen Provinz liegt. Zu den jährlichen Ausstellungen schickt er regelmäßig Bilder ein, die von der Kritik meist mit der Einleitung „... Ein weiterer heimischer Künstler ist auch der in ... lebende ...“ gefeiert werden.

Einmal wird ihm von drei Bildern das eine zurückgewiesen, das ihm selbst das liebste ist. Er meldet schriftlich seinen Austritt aus dem Kunstverein an. Als er kurz nachher in seine Vaterstadt kommt, wird er an den Stammtisch des Kunstvereinsvorstandes geladen. Man redet ihm auf das liebenswürdigste zu, seine Austrittserklärung doch zurückzunehmen; die eine Ablehnung solle er doch nicht so trübsinnig nehmen. Er sei nämlich nicht zu umgeben gewesen. „Denn leben Sie,“ schließt der würdige Kunstgigolo

mit dem ausdrucksvollen Silberbart seine Rede. „Ihr Bild ist zu neu, zu modern. Wenn wir das hinhängen, sehen die Leute überhaupt nichts anderes an. Und das geht nicht. Wir dürfen das Publikum nicht über einen gewissen Besinnungshorizont hinausheben. Denn schließlich leben wir ja hier und leben von dem Verkauf unserer Bilder!“ Worauf der junge Maler einen vieldeutigen Gruß murmelte und verschwand.

# ZEISS Teater Theaterglas



Gute Bildschärfe  
Grosses Gesichtsfeld  
Zu beziehen zu Originalpreisen durch opt. Geschäfte

BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND  
 CARL ZEISS JENA  
 PARIS STPETERSBURG TOKIO WIEN  
 Prospekt I 35 kostenfrei

**Kleines Format!**

**Geringes Gewicht!**



## HEKTOR Dressurstall u. Züchterei edelst. Hasenbunde

Prachtexemplare vom kleinsten Bechsteinblinden bis zum größten Renommir. Wach. Schutz- und Begleithund. Polizeihunde, Jagdhunde, Alther. Auszeichnungs-, Besitzer von Championaten und Siegerei. Liefertart. Färel, Häuser, stadt. Behörden. Versand in alle Weltteile, garantiert gesunde Ankanft, k. silente u. reelle Bedienung. Moh. illustr. Prospektions mit Postkarte aller Hundrasen M. 1.50; bei Kant. Zurückrechnung. ZEISSSTRASSE 2 HAMBURG-ZEITZ 2 gratis franko. Ewald Manske (Prov. Sachs.) (Ostbild.)

In Kürze erscheint:  
**Xi Nomambo**  
 Erläushtes und Erlebtes  
 aus den Dörfern der Herero.  
 von Feder Rusty. Geh. R.-., Jr. 2.  
 Ein höchst interessantes  
 und spannendes Buch.  
 Veritas-Verlag, Berlin-Wilmersdorf.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.  
**Yohimbin-Tabletten**  
 mit reichem Gehalt an reinem salzsauren Yohimbin.  
 Anrenndi Kraftigend! Literatür vorsehend gratis.  
 Elefant-Apothek, Berlin, Leipziger Strasse 74 (Dönhofsplatz).  
 Originalpackung 2,25, 4,50, 7,50, 15,00, 25,50 M.



## HAARWEG! Elektrischer Haarzerstörer.

Etwas Sensationelles bringt das medizinische Warenhaus Dr. Ballwitz & Co., Berlin W. 57, Akt. My L. Leutige Haare mit der Wurzel heraus mass. jetzt selbst besorgen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederauswachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich, andernfalls das Geld zurückzahlen. (Keine Elektrolyse) Der Preis ist Mk. 3.50 und Mk. 8.— Gebrauchtfertig. (Per Nachnahme.)

In Kokokorahmen (Silber oder Altgold) M. 24,50 franko

Ungerahmt: Bildgröße 35,5x27cm Karton 65x48cm M. 15,50 franko

**Fenner-Behmer: Blue China.**  
 Wandervoll gelungene farbige Faksimile-Wiedergabe des prächtigen Gemäldes auf der Großen Berliner Kunst-Ausstellung 1912.  
 Fenner-Behmer wurde in München und Berlin mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. 1912.  
 Zur Auswahl von Wandschmuck empfehle ich meinen reich illustrierten Katalog — 200 Abbildungen nach Gemälden aller Meister enthaltend — für M. 1,10, Ausland M. 1,25 franko.  
**RICH. BONG, Kunstverlag, Berlin W. 57**

M. Pundovich  
 „BÜCHER“  
 Bildgröße 21 x 28 cm  
 Dasepartionsgröße 35 x 40 cm  
 Preis 3 Mark  
 Kunstdruck Nr. 200  
 Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Der neue Kunstdruck-Katalog mit über 270 Abbildungen kann gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken) vom Verlag bezogen werden.

**Gedächtnisschwäche.** Wirklich heilbar. Neues Verfahren. Jedem Intellekt. Dr. Wolfson, jr. aus Kups, Oberfrank.

## Hassia-Stiefel

prämiert Diabestoff mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,  
 Solideste,  
 Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Der „Stimpelstein“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtkosten, pro Quartal (3 Nummern) 8,50 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M.; pro Jahr 14,40 M. bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22,40 M.). — Die Lieferungsverträge, auf qualitativ ganz hervorragenden schlesischen Papier hergestellt, kosten für das halbe Jahr 15 M. bei direkter Zusendung in Höhe von 10 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M. bei direkter Zusendung in Höhe von 20 M. resp. 24 M.; im Ostereich-ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal K. 4,40, bei direktem Postversand K. 4,80. — Insertionsgebühren für die 5 gespaltene Nonpareillezeile 1,50 M. Reichswährung. Anzeigen der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

# Engagement

(Fortsetzung von D. Schönbart)



„So, beim Kabarett bist jetzt?“ — „Ja, — als Attraktionsnummer nach der Vorstellung!“

## Stechenpferd- Seife

die beste Milchemulsion  
für gute weisse Haut  
a. Stück 50 A

Fort mit dem lästigen  
Fett.

Die überflüssig Fett wird verflüchtigt, wenn die bei immer Hebel befeuchtet haben; machen die sich also keine Sorgen. Die Reinigung fertige Stoffen anzuwenden. Ist eine Braut nicht mit Erfolgsgeliebter behandelt werden. Jedoch Sie nicht, das fertige gleiche nach immer zu reinigen, wenn deren liegt eben der Seife. Die inneren Drüsen müssen von ihrem überflüssigen Fett befreit werden, und so wird sich natürlich bei der Seife selbst zu befreien. Die Seife wurde mit zu großer Zeit wertvolle Methode, die eine feste Dose befeuchtet kann, ist, die einzige „Savonium-Savon“ vom Hersteller zu befeuchten und jeder Weiblich eine davon zu verwenden. Sie sind ganz fein, angenehm von Geruch, und man braucht sich keiner Sorge in Bezug auf Zeit aufzugeben, solange eine dieser feinen Konfekte unmittelbar nach jeder Waschung an sich genommen wird. Durch ihre Wirkung wird feinstes Seifenemulsion verwendet. Zusammengefasst, dass man sich nicht für ein angenehmes Seifenemulsion bemühen, während die gerade verwenden, das ist nämlich über normalen Proportionen in ganz natürlicher und damit der Seife wieder erlangen.



## Hunde aller Rassen

Paul Köhler, Ossmannstedt N. 40 (Thür.)  
Verand nach allen Weltteilen. Eigene Zuchtanstalt von der  
Vorzugs-Auszeichnung mit ca. 30 höchsten Staats-Züchtungs-  
Preisen. (Konkurrenzlos.) — Lieferant in- und ausländischer  
Staatshunde. — Mehrere Preisläufe unent-  
geltlich. Frachtkosten nebst Hundeversicherung M. 1.50.  
Zahlreiche Dankeschreiben aus aller Herren Ländern.

LENZ



MANNHEIM

Vertretungen in allen größeren Städten.

in  
willkommen  
Sichte

leuchtet der Lenz! — Ein Frühlingsahnen geht durch Deine Seele, ein Hunger nach Freiheit, Sonnenschein und Glück. Nun ziehst Du mit jauchzender Lust hinaus in die schöne Gotteswelt, die Kräfte geschwellig, und der Frohsinn obenauf, denn Du nimmst eine der KOLA-Pastillen DALLMANN, genannt Dallkolat.

1 Schachtel Dallkolat M. 1. — in Apotheken und Drogeriehandlungen. DALLMANN & Co., Schlierstein a. Rh.

**Briefmarken** nicht und verschieden  
1000 versch. Mz-100 Uhren 1.25,  
40 versch. Mz-1.25, 20 versch. Mz-1.45  
Albert Friedmann  
LEIPZIG, Harlestraße 23-9.  
Zahlung und Briefmarken Katalog Europa 1.10  
Karte gratis

## Enthaarung!!

Gesichtshaar u. alle hässlichen Körper-  
haare vernichtet sofort schmerzlos und  
radikal. „Depilator“ durch Absterben  
des Wurzelhaars allmählich und für  
immer. Garantiert unschädlich.  
2 Mark. Für starrtes Gesicht 3 Mark.  
Otto Reichel Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

## Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich mit Wunsch  
leben, weicher an Magen-,  
Verdauungs- und Stuhl-  
schwierigkeiten sowie Hämor-  
rhoiden, Flechten, offenen  
Beinen, Entzündungen usw.  
leidet, mit wie zahlreiche Pa-  
tienten, die oft lebenslang mit  
solchen Leiden behaftet waren,  
hierwiederin dauernd befreit  
wurden. Tausende Dankschreib.  
Krankenschwester Wilhelmine  
Wachthofer, 24, Wissenschafts-Str.

## (BÖHMEN) MARENBAD (BÖHMEN)

Meist frequentiertes Moorbad der Welt. Ausschliesslich natürliche Kohlensäurebäder in verschie-  
denen Abstufungen. 628 m über dem Meere, subalpines Klima, prachtvolle Promenadewege durch Ge-  
birgshochwald in einer Ausdehnung von 100 Kilometern. 13 Mineralquellen. 3 grosse Badehäuser.  
**Eigene Moorlager.** Das an Eisenhaltigste Moor der Welt (über 100 000 Moorläder pro Saison).  
Fettigkeit, Krankheiten der Nieren und Harnwege, Gicht, Blasen-, Magen- und Darmkrankungen, Ver-  
stopfung, Arteriosklerose, Frauen-, Herz- und Nervenleiden. Unter spezialärztliche Leitung gestellte urologische Anstalt.  
**35 000 Kurgäste. — 100 000 Passanten.**  
Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt, Abteilung 106. — Mai, Juni, September bedeutend ermäßigte Zimmer-  
preise. — Sommerwohnungen mit Küche sind vorhanden. — Saison Mai-September.

## Hans Heinrich Ehler: Frühlingslieder

Gedichte

Umfschlag und Einband von Alphonso Boehle  
Gesheft 1 Mark 50 Pf., gebunden 2 Mark 50 Pf.

Nationalfeiern, Befrei: Unter diesem Titel hat Hans Heinrich Ehler, der uns erst kürzlich eine  
feine kleine Sammlung „Lieder an ein Mädchen“ widmet hat, wieder eine neue, im Gedächtnis  
reiche Liedererlebung erkunden lassen. Es sind mehrheitlich wohlklingende, melodiöse Verse,  
voller Ehre und Stimmung, deren Zauber man sich willig und beflügelt hingibt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag  
Albert Langen in München-S

Gegen bequeme Monatsraten.  
Hervorragend  
gutes preiswertes  
Prismenglas

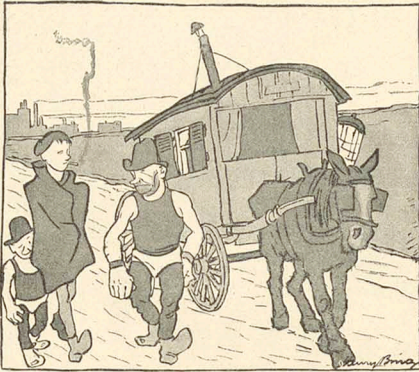


Hohes Lichtstärke — Enormes  
Gesichtsfeld — Elegante, moder-  
ne Form — Solide Bauart  
Vorzügliches Binnokel mit 5malig,  
Vergrößerung für Sport und Reise  
in hartem schwarzen Rind-  
leder mit Umbaugeräten und  
Extrazentren für das Glas  
Preis: 50 M. Kassapreis: 45 M.  
Maßstab: unter photograph.  
Katalog, der Prismen- und Reize-  
gläser in allen Preislagen enthält  
Jonass & Co., Berlin R 316.  
Belio - Allianco - Strasse 3



# Der sichere Port

(Eichnung von Herrn Ding)



„Seltzingerin hat sich a Hagen brocha... No, wann i' gar nimma z' brauch'n is, beim Oofballerkt Himm's allweil no anter!“

## MERCEDES

1250  
Mk. 1450  
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN  
M. B. H. FRIEDRICH-ROSE

ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 2

Alter deutscher Cognac

# Asbach „Uralt“

Küdesheim am Rhein

## The Aquascutum Coat FÜR JEDEN ZWECK

Beste und zuverlässigste Regenmantel / Kein Gummi / Für jedes Wetter geeignet, genügt allen hygienischen Ansprüchen / Original Etiquette „Aquascutum“ :: Ltd. Regstd. London ::

In den feinsten Herrenmode- und Sportgeschäften eingeführt. Eventuelle Bezugsquelle durch  
**AQUASCUTUM LTD. LONDON**  
100 REGENT STREET.



**Studenten-Unters.-Fabrik**  
Carl Roth, Würzburg 135.  
Erste und größte Spezialfabrik für Schuhe, Hüte, Hülsen und Knopf-Anschlüssen, Porzellan, Tabak, Tragen, Lederwaren, Hüte, Blinde, Hufe, Weir- und Lederwaren, Lederwaren für Damen etc.  
Erfinden, Markieren, Kopieren, Gelingen genau und schnell.

### WEM

historische Trank-Asp

?

Reinhardtquelle

Nur das neue Radium-Pessar

Hämorrhoidalbeschwerden

Nur das neue Radium-Pessar

Hämorrhoidalbeschwerden

Radium-Centrale  
Berlin SW 47

Reinhardtquelle

**Mottenkiste**

Dr. R. Reiss RHEUMASAN

M. 2. - v. 1. -  
Man frage den Arzt.

**Teilzahlung**

Uhren und Goldwaren, Photo., optische Artikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Ziffern usw.

Kataloge gratis mit franko Adressen  
**BERLIN A. 30**  
Jonass & Co., Besse-Alliance-Str. 3

**Chlanke Figur**

Dr. Richters Frühstückskräutertee

**O.u.X Beine**

Gustav Biers, Regensburg 14

**Somerpessaren**

Reichel's

Nur das neue Radium-Pessar

Hämorrhoidalbeschwerden

Radium-Centrale  
Berlin SW 47



Continental - Caoutchouc - und Gutta - Percha - Compagnie, Hannover



G.C. KESSLER & CO. KGL. HOFL. ESSLINGEN. - ÄLTESTE DEUTSCHE SEKTKELLEREI - GEGR. 1826

# Serenade

Geldmann von H. Wolff



Der Abend spannte sehnsuchtvoll ein Zelt  
von Rosenrot und Gold zur Sonne auf,  
inbrünstig, eingehalten ihren Lauf  
durch seiner Schönheit schüchternes Entgelt.

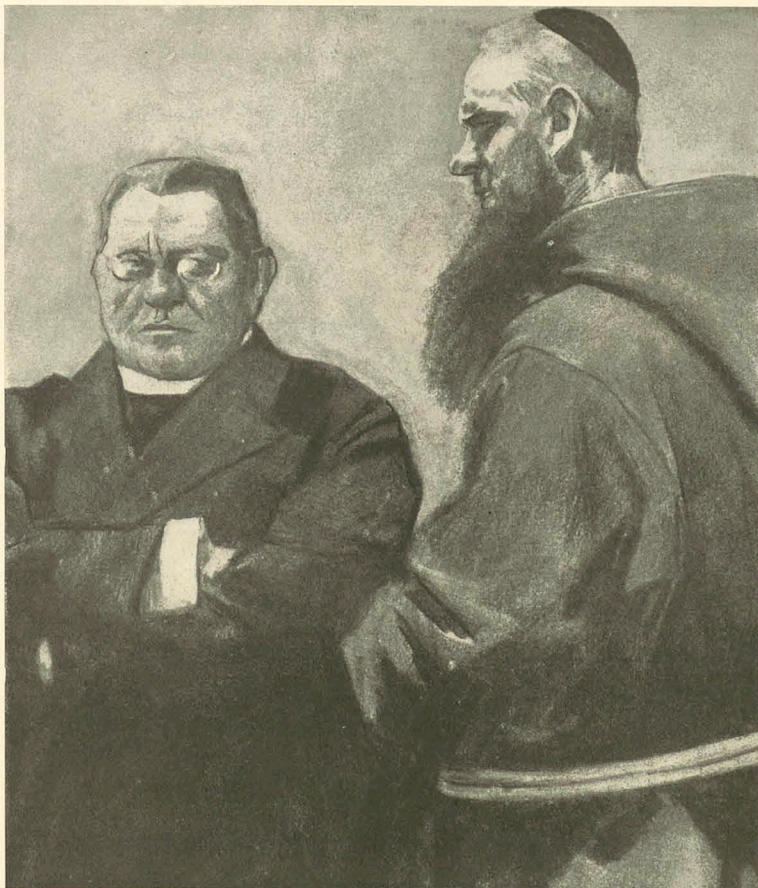
So weßt, da nun des Parks Dunkel droht  
zu rauben mir das letzte süße Licht,  
mein Lied um dein entschwindend Angesicht  
schüchtern ein Neß von Gold und Rosenrot.

*Quelle Rast*









„Ich sag' halt, im Interesse der katholischen Sache soll man bloß die Briefe von Verstorbenen fälschen. Sonst muß man womöglich die Wahrheit die Ehre geben.“

## Die Arbeitslosen

In der Kammer der Reichsräte  
 Gab es ein großes Gepreche:  
 Den Waldschneier, die Wallerkratz,  
 Der das Böse will und das Gute schafft,  
 Den will uns der Staat, der begierliche, nehmen.  
 Wo bleiben da unsere Lantienen?  
 Wer zahlt dem Müller, wenn er alt,  
 Im Jahant den dreifachen Maßgeschalt?  
 Wer bläst die Öerechtigelt auf Erden?  
 Wer möchte noch bagatlicher Staatsmann werden.  
 Wenn ich in Ehren unsere Banken  
 Nicht, wenn er es, bei ihm bedanken?  
 Aus Heidehenheit sagt man nicht, wo und wie,  
 Und nennt's Nationalökonomie.  
 Dagegen die Fänge der Arbeitlosen.  
 Wer möchte sich nicht darüber erheben?  
 Mit zwanzig Jahren begreifen schon  
 Die Famlänge die volle Pension.  
 Gehe aus Her, von diesem Uebel!  
 Wer sucht, der findet, steht in der Bibel.  
 Wie würde sonst im bagatlichen Staat  
 Jeder Müller Aufschützent?

Edgar Geiger

## Triumph des Kintopps

### I Erzeugungsfahrt

Im Auftrag einer Stimmgesellschaft operierte ein Berliner Arzt unter Mitwirkung des Kino-Operateurs einen gar nicht Operationsbedürftigen, der keine Ahnung hatte, daß die Operation eine Sperre war.

### II Steigerung

Im Auftrag einer Stimmgesellschaft entlebte sich — argen ein Kiefenhonorar zugunsten seiner Gläubiger — der Gardeleutnant K. Nach der vorzüglich gelungenen Aufnahme des spannenden Lebenskampfes (unter freundlicher Mitwirkung von Pastor J.) eröffnete Lustigst 3. das Testament des Verbliebenen, der keine Ahnung gehabt hatte, daß er irrtümlich war, was die Gesellschaft der Zahlung des Honorars entlob.

Qmann

## Vom Tage

Das Berliner Kammergericht hat kürzlich eine Polizeiverordnung vom 11. März 1890 über Bereinigung der Straßen durch Hunde bestätigt. Es heißt in der Entscheidung, daß die öffentlichen Straßen nicht unreinigt werden dürfen und daß diese Bestimmung rechtmäßig ist gemäß § 6 der Berliner Straßen-Polizeiverordnung für die ganze Strafe, sowohl für den Bürgersteig als auch für den Straßenraum.  
 Da die Berliner Polizei zur Genüge dafür bekannt ist, daß sie nicht halbe Arbeit tut, und da der eigentliche Zweck der bereinigten Verordnung ja doch nicht der sein kann, den p. p. Hund den einen lebenswichtigen Funktion überhaupt zu unterbinden, so liegt die Entscheidung von Hundestunden wohl demnach zu erwarten. Als wichtiges Dressurmittel würde sich vielleicht die Anbringung lechterer Wärfchen an den ominösen Spillgiffen empfehlen.

# Der Friedenszar

(Zeichnung von G. Zöfel)



„Väterchen Zar wird nicht eher ruhen, bis er ganz Europa den Frieden diktiert hat!“